

das Meilendische offeriert" und fest versprochen. Darob habe selbst er, Dürler, Casati ein Kompliment machen müssen. Indessen komme es ihm merkwürdig vor, dass [der franz. Ambassador Roger Brûlart], marquis de Pysieux, wegen der venetianischen Werbung nichts mehr hören wolle. Ihre, [Luzerns], Tagsatzungsgesandten, [Johann Karl Balthasar und Franz Laurenz Fleckenstein], hätten den Rat während zweier Tage über die Hauptgeschäfte [der Tagsatzung] orientiert. Morgen werde man sich nun darüber beraten, ob man auf das kaiserliche Werbebegehren - worüber man am Ende der Tagsatzung nach Zürich [Vorort] Bericht erstatten müsse - eintreten wolle oder nicht. Darüber eine Entscheidung zu treffen, sei äusserst schwierig. Lehne man das Begehren ab, dürfte der Kaiser [Leopold I.] Schwierigkeiten bereiten, stimme man zu, könnten die beiden andern Kronen [Frankreich und Spanien] gleiche Rechte geltend machen. Gerne erwarte er von ihm weitere Nachrichten. Auch könne er bei ihm gelegentlich Quartier beziehen. Ueber die Taten von Marschall [Graf Beat Jakob] Zurlauben [bei der Belagerung] zu Mantua habe man nur Gutes gehört. Dessen unsterblicher Ruhm und Tapferkeit werde nicht nur der Familie [Zurlauben], sondern auch der ganzen Eidgenossenschaft zugute kommen.

Original
AH 24, 286-287 - Blatt 287^V leer

145

1716 April 20., Schwyz

A

BRIEF VON LANDAMMANN [JOSEF ANTON] REDING AN AMMANN [BEAT JAKOB II.]
ZURLAUBEN

EA VII 1, 104 Nr. 77

Er beehre sich, ihn davon zu unterrichten, dass an der mit dem Residenten von Venedig, [Giovanni Maria Vincenti], in Lachen ab-

24/145

gehaltenen Konferenz nichts beschlossen worden sei. Die Instruktionen aller Orte [UR, SZ und NW] seien gleichförmig gewesen und hätten dem Abschied von Treib, den er ihm überschickt habe, entsprochen. Der Resident habe dahin geantwortet, dass er Venedig auffordern wolle, mit allem Eifer daranzugehen, den kath. Orten die gleichen Vorteile, wie sie die neugl. anlässlich des Bündnisses von 1706 erhalten hätten, zu gewähren. Doch könne er diesbezüglich gegenwärtig noch keine positiven Zusagen geben. Auch glaube er, dass der Durchzug [durch Mailand] - denn dies könne der Republik nur von Nutzen sein - bald wieder freigegeben werde. Was endlich die Kapitulation anbelange, könne er "kein[en] buochstaben verendern". Ueber den begehrten Aufbruch der sechs Kompagnien indessen verlange der Resident eine klare Antwort. Diesem Begehren, so glaube er, Reding, wenigstens, werde kaum stattgegeben. Kommenden Sonntag werde die Landsgemeinde darüber zu befinden haben. Die Meinung des Rates sei eindeutig ablehnend. Falls man nicht die gleichen Vorteile wie die neugl. Orte erhalte, der Pass nicht geöffnet und keine vorteilhafte Kapitulation abgeschlossen sei, werde man in nichts einwilligen. Doch bedinge dies, dass man hiebei gemeinsam vorgehe und niemand Partikularkapitulationen eingehe.

Landvogt Reding sei entschlossen, nur bei völligem Konsens der kath. Orte in den Dienst [Venedigs] zu treten.

Ob bei dieser ganzen Angelegenheit der halbe Taler Sitzgeld etwas auswirken werde, wisse er nicht. Oberst [Markus Rudolf ?] Kyd indessen sei sehr zuversichtlich und hoffe auf die Landsgemeinde.

Das "oberkheitliche" Spiel [Venedigs] kenne man hier sehr wohl. Doch werde man die entsprechende Antwort erst nach abgehaltener Landsgemeinde geben können.

Seine Frau [Maria Barbara Zurlauben] sowie die ganze Familie lasse er grüssen.

Original - AH 24, 288-289